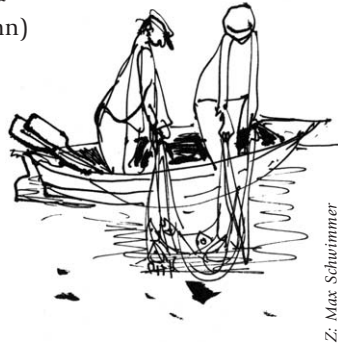


Das Programm enthält

Texte von

Theodor Fontane
Fanny Hensel und Rebekka
Dirichlet (geb. Mendelssohn)
Alfred Kerr
Kurt Tucholsky
Hans Werner Richter
Victor Klemperer
Wolf Biermann
Eva-Maria Hagen
Carola Stern
Sabine Curio
und anderen.



Musik folgender Komponisten:

Robert Schumann, Franz Schubert, Fanny Hensel,
Kurt Goldmann, Erik Satie, Michael Jary, Frederic
Chopin, Francois Behr, Milton Ager, George Gershwin,
Pete Seeger, Wolf Biermann, Joachim Raff

Quellenangaben

Theodor Fontane:
Meine Kinderjahre (Autobiografischer Roman),
Aufbau Verlag, Berlin 1984

Theodor Fontane: *Ehebriefwechsel* 3 Bd,
Aufbau Verlag, Berlin 1998

Sebastian Hensel:
Die Familie Mendelssohn, Insel Verlag 1995,
mit freundlicher Genehmigung des Verlages

Alfred Kerr: *Quallen*, mit freundl. Genehmigung
des S. Fischer Verlages, Frankfurt/Main

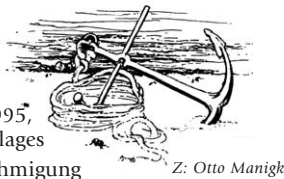
Horst Kutzer (Hrsg.):
Das ist die Ostsee, Rahe Verlag Rendsburg 1998

Victor Klemperer: *Tagebücher 1925–1932*
Leben zu sammeln, nicht fragen wozu und warum
Aufbau Verlag, Berlin 1996

Hans Werner Richter: *Geschichten aus Bansin*
mit freundlicher Genehmigung der Nymphenburger in
der F. A. Herbig Verlagsbuchhandlung GmbH München

Renate Seydel (Hrsg.) *Usedom* (Ein Lesebuch)
Ullstein Buchverlage GmbH Berlin 1998

Jürgen Grambow und Wolfgang Müns
Bernsteinhexe und Kaiserbäder
Hinstorff Verlag GmbH Rostock 1999



Warum reisen wir ans Meer?

*Der Ort, wo die drei Elemente
Erde, Wasser und Luft zusammentreffen,
scheint eine alte Sehnsucht
der Menschen nach Freiheit, Weite,
Harmonie und Schönheit anzusprechen.*

» ... gestern Wind, heute Regen –
und doch muß ich sagen,
es ist entzückend.« Theodor Fontane



Informationen und Reservierungen
bei Antje Schneider
Tel. (030) 425 18 53 · Fax (030) 92 09 31 25
website: www.schneider-lesungen.de
mail: info@schneider-lesungen.de



*Man sitzt in der Flut
wie in einer Badewanne.*

Alfred Kerr



*Literarische Zeugnisse über
die Insel Usedom
von gestern und heute*

ausgewählt und gelesen
von Antje und Martin Schneider
musikalisch kommentiert
von Gabriele Müller
am Klavier

Mit der Entwicklung des Bäderwesens vor nunmehr fast zweihundert Jahren vollzog sich die Entwicklung der pommerschen Ostseeküste in einem steilen Höhenflug. Fontane beschrieb diese zaghaften Anfänge und die glücklichen Momente der Naturbegegnung, aber gleichzeitig entstand auch das Bedürfnis nach gesellschaftlicher Repräsentation – man kann sagen, die



Lyonel Feininger, Heringsdorf 1911



Otto Niemeyer-Holstein, Bühnen, Ostsee 1966

Zwänge, denen man entfliehen wollte, schuf man sich schleunigst wieder. Ins Leben gerufene Aktiengesellschaften sorgten für das notwendige Kapital für den immer aufwendigeren Ausbau der Herrlichkeit der sich zu voller Pracht entfaltenden Seebäder, heute die »Kaiserbäder« genannt. Wie groß die fast seherischen Fähigkeiten der beiden Schwestern von Felix Mendelssohn Bartholdy, Fanny und Rebecca waren, ist wohl erst heute in vollem Umfang zu erkennen.

Dennoch blieb auch – bis heute übrigens – Raum für diejenigen, die fernab von dem geschäftigen Tun und Treiben der berühmten Seebäder stillere Wege gehen. Nahezu alle Schichten der Gesellschaft finden auf der Insel ein Refugium – was ihr nicht zuletzt den Beinamen die »Badewanne Berlins« eintrug.

Der literarische Bogen spannt sich weiter über Hans Werner Richters Erinnerungen, die zum Anfang des vorletzten Jahrhunderts zurückgehen, über Victor Klempereres präzise Tagebuchaufzeichnungen seiner Ostseeferienwochen während der beginnenden Naziherrschaft, über Eva-Maria Hagens sinnlich-faßbare Briefe an Wolf Biermann, in denen man die Hitze vergangener Hochsommertage körperlich zu spüren meint – und dann zu Carola Sterns langsamen Abschied.

Ein solches Programm kann nur antippen – und vielleicht auch zur eigenen Beschäftigung anregen.

Ehm Welk *Pommern-Lied*

*Es fährt auf hohen Wogen
Ein Schifflein in die Fern;
Mein Schatz ist mitgezogen
Und hat mich doch so gern.
Ich sagt, ich kann nicht fassen,
daß er mir nicht verblieb.
Er sagt, ich muß ihn lassen,
die Welt hat tausend Straßen,
dort ruft der Vogel Grip,
vom Land, wo der Soldat erstand,
vom weiten, grünen Pommernland,
der wilde Vogel Grip.*

*Nun blühh ihm fremde Bäume,
mein Schatz, der ging verlor.
Da rauscht durch seine Träume
Im Pommernland das Korn.
Er sagt, er kann nicht fassen,
was ihn von hinnen trieb.
Ich sagt, er muß sie lassen,
die tausend fremden Straßen,
hier ruft der Vogel Grip,
zum Land, wo unsre Wiege stand,
zum weiten, grünen Pommernland,
der liebe Vogel Grip.*

*Ein Mädlein saß im Düstern
So lang und bang allein.
Was kommt da für ein Flüstern
aus ihrem Kämmerlein?
Sie sagt, er soll sie lassen,
die Lieb, die böse Lieb.
Er sagt, ich will dich fassen,
bis daß die Sterne blassen,
ich bin der Vogel Grip,
im Land, wo Gott die Treu erfand,
im weiten, grünen Pommernland,
der treue Vogel Grip.*

(Für Nicht-Pommern:
Der Vogel Grip ist der Vogel Greif)

© Ehm Welk/Konrad Reich

MARTIN SCHNEIDER

Geboren 1938 in Merseburg. Studierte Germanistik und Musikwissenschaft in Halle und war als Opernregisseur an verschiedenen Theatern und Professor für Szenischen Unterricht an der Hochschule für Musik »Hanns Eisler« in Berlin tätig.

ANTJE SCHNEIDER

Geboren 1946 in Finsterwalde. Buchhändlerlehre und Arbeit im Beruf als Buch- und Musikalienhändlerin. Daneben Arbeit beim Rundfunk und Musikvorträge. Bis 1993 bei der Deutschen Schallplatten GmbH Berlin tätig, danach freischaffend.

Seit mehreren Jahren Autoren und Interpreten von literarisch-musikalischen Programmen.



GABRIELE MÜLLER, KLAVIER

Studium an der Hochschule für Musik »Hanns Eisler« Berlin. 1981 Staatsexamen Klavier; Diplome für Musikpädagogik und Musiktheorie. Tätigkeiten als Klavierdozentin an der Pädagogische Hochschule Potsdam und Solokorrepitorin am Theater Stralsund.



Seit 1989 freischaffende Korrepetitorin mit Lehrauftrag an der Hochschule für Musik »Hanns Eisler« Berlin und von 1995–2001 an der Hochschule »Carl Maria von Weber« Dresden. Begleitung von Liederabenden und Kammerkonzerten.

